



Eberswalde, 06.10.2020

Vorlage-Nr.: BV/0291/2020

- öffentlich -

Betreff: **Benennung des Bahnhofsvorplatzes nach Gert Schramm**

Beratungsfolge:

Ausschuss für Stadtentwicklung, Wohnen und Umwelt	10.11.2020	Vorberatung
Ausschuss für Kultur, Soziales und Integration	11.11.2020	Vorberatung
Hauptausschuss	19.11.2020	Vorberatung
Stadtverordnetenversammlung	26.11.2020	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Bahnhofsvorplatz nach Gert Schramm zu benennen. Somit heißt er zukünftig " Gert-Schramm-Platz ". Die Verwaltung wird beauftragt, alle damit in Zusammenhang stehenden Maßnahmen (z. B. Beschilderung) unverzüglich umzusetzen.

Begründung:

Weltweite Anti-Rassismus-Kampagnen zeugen aktuell davon, wie wichtig es ist, weiterhin und verstärkt rassistischem Gedankengut entgegen zu treten. Einem Gedankengut, welches vor allem von rechtsextremistischen Strömungen in unsere Gesellschaft hereingetragen wird.

Angeregt durch eine Initiative in der Stadt Erfurt zur Umbenennung des dortigen Nettelbeckufers in Gert-Schramm-Ufer, schlagen wir vor, in Eberswalde das Wirken von Gert Schramm zu würdigen und ein weiteres Zeichen gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu setzen.

Gert Schramm war ein Bürger unserer Stadt, der sich bis zu seinem Tod im Jahr 2016 vehement gegen Rechtsextremismus und Rassismus eingesetzt hat. Er wurde 1928 in Erfurt in der Straße "Nettelbeckufer" geboren. Seine Mutter war die Tochter des dort ansässigen Schneiders Schramm, sein Vater ein, zu dieser Zeit in Deutschland arbeitender, afroamerikanischer Ingenieur. Wegen seiner Hautfarbe wurde Gert Schramm mit 14 Jahren von der Gestapo verhaftet und nach einjährigem Gefängnisaufenthalt in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Während sich die Spuren seines Vaters auf dem Weg nach Auschwitz verlieren, überlebte er dank der Hilfe seiner Mithäftlinge. Nach 1945 war er zunächst als Übersetzer für die sowjetische Militärverwaltung tätig, danach als Bergarbeiter in Frankreich, im Erzgebirge bei der Wismut und im Ruhrgebiet. 1964 kehrte er in die DDR zurück. Als Wohnort wurde ihm Eberswalde zugewiesen. Nach kurzer Tätigkeit als Kfz-Schlosser arbeitete er, ohne Parteimitglied zu sein, in leitenden Funktionen im VEB Kraftverkehr und im Tiefbau-kombinat. Der permanenten Bevormundung durch die Parteibürokratie überdrüssig, gründete Gert Schramm in den 1980er Jahren das erste private Taxiunternehmen der DDR, welches er auch nach 1990 weiter führte.

Gert Schramm war ein Antifaschist, der sich am Buchenwaldschwur orientierte und sowohl in der DDR als auch im vereinigten Deutschland das demokratische Versprechen von Freiheit, Gleichheit und Solidarität verteidigt hat. Er war Mitglied des Häftlingsbeirates der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald-Dora und des Buchenwald-Komitees.

Nach der Wende wandte er sich verstärkt der Zeitzugenarbeit zu. Seine Motivation dafür formulierte er in seinem Buch " Wer hat Angst vorm schwarzen Mann " wie folgt: " Für mich war es ein Schlag ins Gesicht, dass nach so vielen Jahren alte und neue Faschisten und Nationalisten in Deutschland dermaßen an Boden gewannen." Bei Veranstaltungen in verschiedenen Bundesländern sprach er vor allem mit jungen Menschen in Schulen und Jugendeinrichtungen über seine Erfahrungen und Schlussfolgerungen, um gegen das Vergessen und den um sich greifenden Rechtsextremismus und Rassismus anzukämpfen. Für sein Wirken wurde er 2014, zwei Jahre vor seinem Tod, mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Bei der Suche eines Ortes zur Benennung nach Gert Schramm fiel die Wahl auf den Bahnhofsvorplatz. Der Platz ist ein stark frequentiertes "Tor zur Stadt" und damit besonders geeignet, vielen Menschen die mit dem Wirken von G. Schramm verbundenen Botschaften zu vermitteln bzw. an diese zu erinnern. Es besteht auch ein persönlicher Bezug, da das Taxiunternehmen Gert Schramms über einen langen Zeitraum auf diesem Platz präsent war.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Hardy Lux
Fraktionsvorsitzender